

Der September.

Ein Stimmungsbild. L. B.

Mit raschen Schritten weicht der Sommer vor dem herannahenden Herbst. Die von der heißen Juli- und Augustsonne durchwärmte Erde kühlt sich an ihrer Oberfläche immer mehr und mehr ab. Ueber den Stoppeln- und Brachlafeln ist die zitternde Bewegung der erhitzen Luft, welche die Fernsicht beeinträchtigt, nicht mehr zu bemerken. Weichn vermag der Blick umhert zu schauen, die Konturen der Höhen klingen, der Berge und Hügel, die Umrisse des Waldes, die Laubkrone des einzeln stehenden Baumes, die nadelförmig erscheinende Baumspitze des fernen Dorfes sehen sich klar und scharf am Horizonte ab. Weichn vermag sich das gesprochene Wort und der gelinde Schrei des Hundes bringt aus ungemessener Höhe deutlich an unser Ohr. Die Ernte alles dessen, was über der Oberfläche der Erde im sonnigen Scheine des Tagesgestirnes dem Menschen entgegenreißt, ist zum bei weitem größten Theile beendet, und auch die Fruchtbäume werden von Tag zu Tag ihres Herbstschmuckes, der rotwangigen Äpfel, der gelblichmürbenden Birnen, sowie der jact mit Blau überhauchten Pfämen, entkleidet. Nur das Obst, welches für die Wintermonate sich als haltbar erwiesen hat, behauptet noch seinen Platz an den Zweigen und harzt erst im Oktober der pfückenden Hand. Die Ernte der im dunkeln Schooße der Erde, dem Menschenauge unsichtbar, herangereifen Früchte beginnt. Noch scheint zwar die Sonne warm über dem Haupte des fleißigen Landmanns, welcher der Erde auch diese Schätze abgewinnt, um dieselben vor des Winters Kälte in seinem Keller zu bergen, aber die Berge, welche ihn bei dem Einsammeln der Garben mit ihrem Liede erfreute, ist verstummt. Nur mit einsilbigem Fluge steigt sie vor dem Pflüger auf, um an einem anderen Platze ungehört ihrer Pflanzung nachzugehen. Ueber die Stoppeln hin ziehen sich Laufende und aber Laufende von Heden. Eine kleine Spinne hat sie gewebt, um, wenn ihr die Zeit günstig scheint, diese zu Fäden zusammenzuraffen und auf ihnen eine Reise anzutreten. Wohin? das überläßt sie dem Winde, einem guten Gelesen; er wird sie schon an einen Ort fähren, wo sie sich niederlassen kann und es ihr behagt. Ein wenig hilft sie allerdings dabei mit, denn sie braucht nur mit ihren Füßen die Heden zusammenzuhäpeln und das laufige Schiffehen senkt sich mit seinen nun getrocknet Segeln immer tiefer und tiefer, bis es endlich zur Erde gelangt. „Der alte Weiserjommer fliegt“ sagen dann die Leute.

Viele Vögel haben schon ihre Reise nach dem wärmeren Süden angetreten, sind entweder schon ganz von uns gewichen, oder durchziehen unsere Wälder und Büsche auf ihrer Wanderung. In großen Scharen unternahmen die Störche die Reise; an den Ufern des Mü, dessen Fluthen Ende September wieder in das gewöhnliche Bett zurückgetehrt sind, nachdem sie Monate lang überreich die ausgedörrten Fieber betrachtend überströmten, ist ihnen der Tisch von Neuem gedeckt. Die Insektenwelt vermindert sich an Zahl immer mehr und mehr, sie hat ihre Varnen und Puppen theils in der Erde, theils an andern geschützten Orten, in Hefen- und Mauerreigen, gefallenen Laube und unter der gebliebenen Rinde der Bäume untergebracht und ist dann dem Tode anheimgefallen.

Von Tage zu Tage wird es den noch immer bei uns weilenden Schwärmen schwerer, für sich und ihre, noch nicht völlig reife Eizier die nötige Nahrung aufzufinden, denn auch kalte, regnerische Tage gehen ins Land, welche die noch umhergeschwärmten Widlen und Fliegen in das schädliche Vertheil und in die Gebäude scheuchen. Aber schon thun sich die unvergleichlichen Segler der Käse zu größeren Schwärmen zusammen und die sonstige Seite des Strichs, sowie die von der Morgenionne zuerst beschienenen Dachgiegel und Traufen sind beliebte Sammelstellen. Noch zuweilen sie vereinigt bei besonders warmer Luft, aber bald wird auch diese traurige Fremdin des Landmanns uns meiden. In der Morgenfrühe tritt sie eines Tages ihre weite Reise an und mit einer gewissen Wehmuth erzählen dann die Dorfkinde einander: „Unsere Schwärme sind fort!“

In großen Scharen ziehen die Krähen auf das Feld, jeden Abend zur sogenannten „Schule“ zusammen, und dann immer die eine oder andere einen längeren Vortrag zu halten scheint, bis sich alle, wie auf ein gegebenes Zeichen erheben und ihrem Nachquartier mit schwerfälligem Fluge zufliegen. Häufig findet man in ihrer Gesellschaft Schwärme von Stöaren. Raufhühner fliegen die allezeit geschwätzigen auf und folgen in durcheinander wirbelndem Fluge dem finken Haufen der Krähen. Aber auch in kleineren Scharen finden man diese Vögel bei einander. Sie folgen den Schaffherden auf die Stoppelfelder und durchziehen emsig das weisse Fließ des gebuldrigen aller Haushühner nach Insektennahrung. Ihre Wanderzeit beginnt erst im Oktober und sie haben demnach noch Zeit genug der fröhlichen Gesellschaft zu fliegen. Gern besuchen sie die sonigen Hänge, wo blane und goldfarbige Trauben, des Wingers und der Keller harrend, reifen.

Auf Wäldern und sonstigen der Landwirtschaft nicht dienbar gemachten Geländen blühen die blauen Blumen der milden Gichorie, die weißen Dolben der Schafgarbe, die rüchlichen Hauhechtle, die Herbstlabiate u. und auf dem feuchten Wiesenboden streckt die ginstige Herbstzeitlose ihre hochstarrigen, klarfarbenen Blätter zu Tausenden empor. Die Gärten bringen in dem himelfarbenen Schmutz der Ästen und Georginen; noch blüht hin und wieder eine veredelte Rose, leuchtender Farbe, aber meist bußlos. Nur

die Reseda sendet aus ungezählten Blüthentrauben ihren Wohlgeruch über die Beete des Gartens.

Draußen aber am verwilderten Zaune leuchtet das prächtige Roth der Hagebutte und die purpurfarbene, von Hummeln, Schmetterlingen und Käferchen aller Art umworbene Distel.

Kühl und frisch sind die Morgen. Auf den Gräsern und Pfländern wiegen sich Millionen von Thautropfen, Diamanten gleich in der Sonne schimmernd, und in den bläulich angehauchten Blättern des Koffholzes liegen rund und voll gliegender Wasserperlen.

Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die 34. Hauptversammlung des Gesamtvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung ist heute hier in der würdigen, von großer Sympathie getragenen Weise eröffnet worden. Die Stadt prangt in herrlichem Flaggenschmuck, und der Sonne lichte Strahlen erhellen noch die festliche Stimmung. Um 8 Uhr war in dem Saale des Rathhauses feierliche Begrüßung durch den Ober-Bürgermeister Lauter und den Stadtdiakon Jittel. Oberbürgermeister Lauter heißt der Gesamtverein herzlich willkommen in einer zwar nicht rein evangelischen Stadt, deren Bewohner jedoch ohne Ausnahme die hohe Bedeutung dieses Vereins für Religion und Sitte zu würdigen wüßten. Stadtdiakon Jittel sprach im Namen der evangelischen Stadtgemeinde, die zwar keine reichen historischen Erinnerungen habe und zu Luther's Zeit und Gustav Adolfs Tagen noch nicht bestanden, jedoch lebhaft Sympathien entgegenbringe dem Verein, der sichtbarlich das Ideal einer einmüthigen deutschen Kirche darstelle. Dem freundlichen Doppelwort erwiderte Prof. Dr. Friedr. Leipzig in seiner Eigenschaft als Präsident des Centralvorstandes. Er betont, wie der Gustav-Adolf-Verein über jeder Union stehe und jede evangelische Konfession unterfütze, er rühme die Pferwilligkeit und schlichte Erklärung der babilischen Diaspora. Nach einem Hinweis auf das Sebanfest, um desswillen der Verein nie in den ersten Tagen des September tagen könne, und nach passender Begrüßung auf den am 9. d. M. gefeierten Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden schloß Dr. Friedr. mit Hoffnungen und Bitten auf ein gottgegnetes Fest. Unmittelbar darauf war in der Stadtkirche der erste Festgottesdienst, höchst reich besetzt und verherrlicht durch die Vebere des evangelischen Stadt-Kirchenchores.

Professor Dr. theol. Wasserermann hielt die Festpredigt über Offenb. Kap. 3, 7 und 8 und sprach in geistvoller Weise über die Frage: „Was berechtigt den Gustav-Adolf-Verein, seine Versammlungen alljährlich so festlich zu begehen?“ Das Wert feiliger Bruderverliebe, die kleine Kraft und die große Aufgabe, deren Erfüllung an die Bedingung geknüpft sei „Du hast mein Wort behalten und meinen Namen nicht verleugnet“ (5. Vers des Leses). Vor der Predigt sang die Gemeinde „O heil'ger Geist lehr' bei uns ein“, und nach der Predigt vor dem Segen „Ach bleib' mit Deiner Gnade“. Nach geschlossenem Gottesdienste sammelten sich die Gäste und Abgeordneten in dem kleinen Saale der Festhalle des Stadtagens, woselbst kurz nach 6 Uhr Präsident Friedr. die nicht öffentliche Versammlung eröffnete.

Die mehr geschäftlichen Verhandlungen waren bald erledigt, desto eingehender wurde über den Antrag des brandenburgischen Hauptvereins, die Erklärung der tyroler Bischöfe gegen die staatliche Anerkennung der evangelischen Pfarrgemeinde Innsbruck und Meran betreffend“ Verathung gepflogen. An der Debatte theilnehmten sich Gesch. Regierungsrath Meyer, Stadtpfarrer Neger-Stuttgart, Professor Hilsch-Jena, Senior Flügel-Hannover, Prälat Doll und Konfissorialrath Lohmann-Wiesbaden.

Die Debatte endigte damit, daß der nachfolgende Antrag des Central-Vorstandes, begründet durch den Prälaten Doll, fast einstimmig Annahme fand. Angesichts der Erklärung der tyroler Landesbischöfe gegen die Bildung evangelischer Gemeinden in Tyrol, giebt der Gesamtverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung der zuverläßlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Glaubensgenossen in Tyrol durch festen Zusammenhalt und treues Festhalten an der evangelischen Gemeinschaft sich in Wort und Wandel unserer evangelischen Glaubens stets würdig erweisen werden, und versichert dieselben für ihren ferneren Bestand der Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins, soweit sie von ihm geleistet werden kann.

Gegen diesen Antrag stimmten die österreichischen Abgeordneten aus begründlichen Gründen und Konfissorialrath Lohmann-Wiesbaden aus Gründen, die keiner der anwesenden Abgeordneten theilte. Gegen die in der bischöflichen Erklärung sich kundgebende Intoleranz erhob man keinen Protest, da man von dem Ultramontanismus nichts Anderes erwarten kann. Nach eingehender Verathung des Antrages des rheinischen Hauptvereins über das Stimmverhältniß bei Wahlen der Mitglieder des Central-Vorstandes und Feststellung der Tagesordnung für die kommenden Festtage, schloß Dr. Friedr. die von gutem Geiste getragene Versammlung. Den weiteren Festlichkeiten wird auch Sr. königl. Hoheit der Großherzog nebst dem Prinzen Wilhelm anwohnen, da die allerhöchsten Herrschaften deshalb heute eintreffen werden. (N. A. 3.)

Predigt-Anzeigen.

Am 17. Sonntag n. Trinitatis (den 19. Septbr.) predigen: Zu H. R. Franzen: Vorm. 8 Uhr Herr Prediger Richter. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Förster. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent Förster.

Montag den 20. September Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiaconus Pfanne.

Freitag den 24. September Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Förster.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Prediger Marschner. Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiak. Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Domprediger Alberg. Vorm. 10 Uhr Herr Diak. Nieschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8 Uhr Beichte und Communion Herr Diakon Nieschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konfissorial. Focke. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Alberg.

Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Alberg. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Pfaffe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derjelbe.

Freitag den 24. September Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Vormitt. 9 1/2 Uhr Derjelbe.

Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derjelbe.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vom. 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Freier Eintritt für Jedermann.

Giebichenstein: Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Gräncisen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Glaucha: Heute Freitag den 17. September keine Bibelstunde.

Ausnahmsweise findet der Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde Sonntag den 19. September nicht an der Glauchischen Kirche Nr. 12, sondern in Lanmann's Saale, Eingang gr. Brauhausgasse Nr. 9 und neue Promenade Nr. 10, statt. Predigt von Mr. Geißler aus Alenburg. Vorm. 9 1/2-11 und Nachm. 3 1/2-5 Uhr. Kindergottesdienst findet an diesem Tage nicht statt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Montano.

An eines Bächleins Ufer, von Erden überdeckt, Da lag ich, still zu träumen, in's weiche Moos gestreckt; Die rauhe durch die Wispel die milde Abenddunst, Aus Blumenfeldern stümete herauf mich süßer Duft.

Und in die reine Bläue aus dunkler Wälder Krang So sich des Berges Gipfel, umweht vom Abendglanz; Zu seinen Füßen behnten sich goldne Föhren hin, Drauf weinmürbe Hüften, und große Menschen drin.

Ach sumend ich das Auge darüber schweifen ließ, Und tief im Herzen fragte: „Wer sungen dies Paradies?“ Da schwebte leises Flüßchen vom jungen Raub herab, Das auf die summe Höhe herab die Wälder gab.

Und in die reine Bläue aus dunkler Wälder Krang So sich des Berges Gipfel, umweht vom Abendglanz; Zu seinen Füßen behnten sich goldne Föhren hin, Drauf weinmürbe Hüften, und große Menschen drin.

Da mußt ich den Gedanken, o vielgeliebter Orest, Und denken, wo Du plünderst mit nimmermüdem Fleiß; Du hast gar eben Samen in manchen Berg gesät, Mit trauer Lieb befruchtet, mit Sorge dich umgibt.

Dann sproßt es aller Orten um Dich mit grünem Grün, Die hohen Wispel rauschen und bunte Blumen blühen; Wie süße Oxyrisse um Deinen Schenkel weht, Aus vielen Tausend Herzen ein heißes Dankgebet.

Als lo ich sam und träumte, in's weiche Moos gestreckt, Da gatte sich der Gipfel mit Purpur überdeckt; Die Nacht mit grauem Schleiher sank auf der Wälder Krang, Des Berges Haupt umstrahlte des Mondes Silberglanz.

Da stieg's aus meinem Herzen empor zum Himmelsthor: „Herr Gott! ein heit'rer Abend sei deiner Treue Lohn! Eintr spät die Nacht hernieder, sein Bild entzieh' und nicht, Laß leuchten es im Herzen in der Verklärung Licht!“ B. Höpfer.

Vermischtes.

Flenzburg. (Drei junge Damen ertrunken.) Eine herzerregende Katastrophe ereignete sich Freitag Nachmittag in der grabenfeineren Bucht. Der Steuermann Schläpfer in Glenfand im Verein mit seiner Schwester, einem Fräulein Pfahl, Schwester des Staatsanwalts Pfahl in Flenzburg, und einem Fräulein Hermanjan, Tochter der verewitteten Frau Polverwalter Hermanjan in Meteren, machten bei recht starkem Segeln eine Lusttour per Boot auf der grabenfeinerer Föhde. Kurz vor der Landung bei Flenz wurde die Segel des Bootes von einem heftigen Wirbelwind erfaßt, das Boot schlug um und sämtliche Anwesen, mit Ausnahme des Steuermanns Schläpfer, ertranken. Letzterer wurde von dem Sohne des Kapitans Peterfen in Glenfand, der auf das furchtbare Unglück vom Ufer aus aufmerksam wurde und mit einem Boot zu Hilfe eilte, in bewußtlosem Zustande gerettet. Schläpfer, welcher heute noch hoffnungslos darnieder liegt, hat mit unglücklicher Anstrengung versucht, die Damen zu retten. Solle 10 Minuten soll er sämtliche Opfer über Wasser gehalten haben, doch kam die Hilfe seitens des Peterfen leider zu spät, seine Schwester war die letzte, welche unarmberzig von dem todbenen Element in die Tiefe gestürzt wurde.

— Von Verlioz erzählt Legouvé folgenden Zug. Einem Tages kam irgend ein fremder Pianist, der irgend eine neue Erfindung gemacht haben wollte, zu Verlioz und bat diesen um eine Notiz über seine Erfindung. Verlioz fertigte ihn schon ab, der Pianist befragte aber auf seiner Güte und meinte, Verlioz möge doch seine Erfindung prüfen. „Gut,“ sagte endlich dieser, „ich werde Ihnen einen Schüler schicken, der gegen meinen und gegen seiner Eltern Willen ein Pianist werden will. Wenn Sie mit ihm reüssieren, sollen Sie einen Artikel erhalten.“ Und wen schickte ihm Verlioz? Rittler, einen ausgezeichneten Pianisten, dem er fest eingeschrieben, sein Talent zu verbergen. Nachdem dieser zwei Lektionen genommen, fragte Verlioz den Erfinder: „Nun, wie geht's mit Eurem Schüler?“ — „D, der hat einen harten Schädel und feste Finger. Doch ich gebe noch nicht alle Hoffnung auf.“ — Nach einiger Zeit fragte Verlioz wieder und erhielt die Antwort: „Es geht langsam vorwärts!“ — „Gut, ich komme morgen, um ihn zu hören.“

— Nichtig erschien Verlioz des andern Tages bei dem Klavierlehrer und lästerte Ritter zu: „Spiele wie Du es kannst!“ Die Piese beginnt und die Klavier, Rittler stiegen voll Scham dahin. Natürlich war der arme Klavierlehrer ganz verblüfft und Verlioz rief lachend: „Das ist ja Rittler!“ — „D Herr Verlioz,“ rief der Klavierlehrer, „wie konnten Sie sich über einen armen Teufel so grausam lustig machen, der Sie um nichts gebeten, als ihm in seiner Erziehung fortzuhelfen.“ Und meinst du gar in einen Eschl. Und was macht Verlioz? Er weilt ebenfalls, fällt dem armen Klavierlehrer um den Hals, bittet ihn um Verzeihung und schreibt — einen glänzenden Artikel über seine neue Methode.

Ein Holzstoß, stark mit Petroleum getränkt, wurde in Brand gesetzt und verbrüht das Feuer sein Zerwürfniß auf ca. 20 Minuten lang, worauf das Feuer mit vier Röhren voll einer bläulich weißgelblich vollständig gelöscht wurde. Allgemein war man mit diesem Resultate zufrieden, zumal die Masse nicht, wie dies bei den Ertincteurs der Fall ist, die Kleider befeuchtet oder zerstört; dieselbe, noch weichen, ist frei von übeln Bestandtheilen und kann deshalb, wie in offenen Gefäßen, so auch in Spritzen und Schläuchen ohne Schaden anzuwenden benutzt werden. Die Masse, in Spritzen benötigt, bietet die sichere Gewähr, daß sie einmal damit bestrichenen Objecte sofort dem Feuer Widerstand leisten und dem Schlauchführer ein weiterer Weg gebahnt ist. Zu diesen Vorzügen kommt noch die Billigkeit; der Liter kostet 15 Pf., so daß sich selbst die unbedeutendste Familie diese Löschmasse anschaffen kann. Das Feuer- und Fußraum wird dieser Angewandtheit namentlich im Interesse der Theater und anderer öffentlicher südlicher Gebäude näher treten.

### Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1881 ein Gewerbe im Umkreise des fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. d. Mts. während der Dienststunden in dem Gewerbesteuer-Büreau auf dem Rathhause zu melden. Personen, welche schon einen Gewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen. Halle, den 4. September 1880. Der Magistrat v. Hagen.

### Bekanntmachung.

Behufs Neupflasterung wird der zwischen Dorotheen- und Magdeburgerstraße belegene Theil der Anhalterstraße von Montag den 20. September cr. ab bis zur Fertigstellung der qu. Arbeiten für den Fußverkehr gesperrt. Halle a/S., den 15. September 1880. Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines chauffierten Fahrweges wird der zwischen Lindenstraße und Pfännerhöhe belegene Theil der Thurmstraße von Montag den 20. September cr. ab bis zur Fertigstellung der bezüglichen Arbeiten für den Fußverkehr gesperrt. Halle a/S., den 15. September 1880. Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Umzugsstermine werden die Bestimmungen über das polizeiliche Aus- und Umziehen der kaffendenden Wohnungsveränderungen hierdurch zur genaueren Befolgung in Erinnerung gebracht. Halle a/S., den 15. September 1880. Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Irren-Anstalt in Nietleben bei Halle a/S. in der Zeit bis ultimo März 1881 an circa 100 000 Kilogramm Kartoffeln, 15 Dyoist Saurohl, 12 000 Kilogramm Roggenstroh, 1400 Kilogramm Linen, 400 Kilogramm Makulatur-Papier, sowie der Bedarf in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1881 an circa 40 000 Kilogramm Kartoffeln

**Dienstag den 28. September cr.**  
**Vormittags 10 Uhr**

in der Anstalt zur Lieferung ausgeteilt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungsbüreau einzusehen. Proben sind von den Bietenden im Termine selbst vorzulegen. — Nachgebote werden nicht angenommen. Der Direktor.

### Bekanntmachung.

Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Studierende zu vermieten beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Mietbedingungen in eine Liste einzutragen zu lassen, welche im Verwaltungsgebäude der Universität, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, bei dem Universitäts-Registrator Rittlich aufgelegt und auf welche die Studierenden offiziell hingewiesen werden. Die Eintragung erfolgt unentgeltlich. Die Anzeige der Wohnungen durch Anschläge in den Universitätsgebäude fällt hiermit weg. Zugleich werden die Vermietter dringend ersucht, die Abmeldungen der Wohnungen im Falle der Vermietung derselben behufs der Kontrolle seiner Zeit nicht zu unterlassen. Halle a/S., am 15. September 1880. Königlich vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg. h. t. Rector.

### Offene Stellen

Ein tücht. Stenograph gesucht. Adr. unter St. 4 — S. in d. Exped. d. Bl. für ein Braunkohlenwerk wird ein mit dem Rechnungsweien vertrauter, eine gute Handschrift führender Mann gesucht. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen wollen sich melden u. werden Zusatzen bezogen. Offerten unter C. z. 7078. an Rudolf Mosse, Halle a/S. Zwei tüchtige Schlosser, ein Gas- und Wasserleitungs-Arbeiter geübt, sucht Gustav Forberg, gr. Steinstr. 27/28.

**Geübte Schlossergesellen**  
Hud. Spec.

**Maurer u. Arbeiter**  
erhalten dauernde Beschäftigung bei  
Alfred Müller, gr. Berlin 18.

1 Schlosserlehrling bei gr. Sandberg 14.  
Ein Anführer und ein Viehmädchen gesucht in Gieritz bei Halle a/S.

Ein unverheirateter Diener, welcher die häuslichen und Gartenarbeiten zu übernehmen hat und der sich in Bezug auf seine Ehrlichkeit und Brauchbarkeit auf gute Empfehlungen berufen kann, wird gesucht. — Gef. Offerten B. S. Nr. 5 postlagernd Halle a. S.

Ein Lehrling sucht sofort  
Bädermeister Metzner, Georgstraße 2.

Ein junger Mann, als Hausburche, wird zum sofort. Antritt gesucht Königstraße 17.  
Suche sofort einen kräftigen Kaufburchen.  
Wihl. Hedert.

Junge Mädchen, die das Buchmachen oder das Schneidern erlernen wollen, können sich melden  
Barfüßerstr. 6a, im Geschäft.

Junge Mädchen zum Putz erlernen können sich melden bei  
A. Geyer,  
gr. Klausstraße 12.

Junge Mädchen, welche das Zuschneidern und Schneidern gründlich lernen wollen, werden angenommen.  
Frau Friede, Mittelwache 13.

Eine Köchin wird gesucht  
Markt 15.

Ein in der Küche erfahrendes, in der Hausarbeit tüchtiges, fleißiges, mit guten Affecten versehenes Mädchen wird zum 1. October zu mieten gesucht  
Geißstraße 25, I.

Ein älteres Dienstmädchen mit Buch kann sich melden. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen findet Stellung  
Dorotheenstraße 3, parterre.

Ein ordentliches Mädchen, am liebsten vom Lande zu aller Arbeit, wird zum 1. October Mannichstraße, 22, part.

Eingetretener Umstände halber wird für sofort oder 1. October ein gewandtes, tüchtiges Hausmädchen gesucht, welches schon in größeren Häusern gedient hat u. plätten u. serviren kann. Zu erfragen  
Mietzeperstr. 10, II rechts von 10 — 2 Uhr.

Eine Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt, sucht 1. Octbr.  
Herenstraße 20.

Ein braves Mädchen von 15 Jahren wird zum 1. Octbr. gewünscht  
Bücherstr. 5.

Eine tüchtige Waschfrau für die ganze Woche gesucht  
Kreuzgärten 16.

Ein kräftiges Schulmädchen wird gesucht  
Geißstraße 65.

Eine zuverlässige Aufwartung wird gesucht  
Leipzigerstraße 93.

### Stellegehehe

Ein verheirateter, junger Holzarbeiter sucht Beschäft. Adr. A. 5 in der Exped.

Ein Schuhmädchengeselle sucht Arbeit  
Wörzburger 49.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stellung  
Kraussigkestraße 16, II.

Ein anständ. Mädchen, welches die Küche geübt, verheirat. u. Hausarb. mit übernimmt, f. 1. October Stelle  
Wilhelmstraße 4, p.

Ein anständ. Mädchen sucht anständ. Dienst. Zu erfragen  
Mühlweg 20, 2 Treppen.

Arbeits. Mädchen mit wehrjähr. Aeltern und jüngere Mädchen vom Lande suchen 1. October Stelle durch  
Fr. Wendler, Trüdel 9.

Tücht. Mädchen u. Hausburche, w. Stelle d. Frau Wächter, Kuttelstraße 5.

1 Pferdehelfer erhält das. Stelle.  
Haus, Stuben und Küchensmädchen mit 2-4jähr. Aetel. suchen sofort und 1. October Stellen durch  
Frau Hinneweiss,  
große Märterstraße 18.

### Vermietungen

Die mit allem Comfort und Wasserheizung ausgestattete zweite Etage unseres Hauses ist zu vermieten.

Halle'scher Bankverein von  
Kulisch, Kaempf & Co.,  
kleine Steinstraße 5a.

Mühlweg 41 sind 2 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten u. 1. April 81 zu beziehen.  
F. Buchmann.

Die elegant eingerichtete 2te Etage des Hauses kleine Klausstraße Nr. 11 ist logisch anderweitig zu vermieten. Näheres  
Domplatz 9, parterre.

Amzugsalber  
Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör in der Nähe des Leipz. Thurmes, mit Aussicht nach der Promenade, p. 1. October zu beziehen. Näheres Exped. d. Bl.

Bergasse 1 eine Wohnung, entz. 2 St., 3 K. u. Zubehör, z. 1. October zu vermieten. Dasselbst auch eine Feuerwerkstatt nebst Wohnung z. 1. October zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Anguststraße 9  
ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben und geräum. Küche, für 450 M zum 1. October zu vermieten. Näheres  
Dorotheenstraße 10, I.

Ein freundl. parterre-Wohnung zu 85 % zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen. Näheres  
Hermannstraße 6.

Eine größere Wohnung ist zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten  
große Stein- und gr. Ulrichstr. - Eck.

Eine Wohnung zu vermieten  
Saulberg 8.

Ein Wohnng v. 1. October  
Waldstr. 7.

Eine f. möblierte Stube mit Schloßkabinett an einzelne Herren zu vermieten. Wo? fragen Hausenstein & Vogler hier.

Eine Wohnung zu vermieten Geißstr. 37. 1 gr. Stube u. K. an der Poststr. an 1 ob. 2 Ort., mit o. o. Koi., v. Starzeplan 3, I.

Möbl. Stube, part., v. Schüllerhof 15, I. Br. möbl. Stube u. K. gr. Ulrichstr. 9, III.

ff. möbl. Stuben und Kammer  
Zimmer Steinstraße 2.

Gut möbl. Zimmer sofort oder zum 1. October zu vermieten  
Halsgasse am Markt, bei Thürmann.

Möbl. Zimmer verm. Parkstr. 21, II, r. Freundl. möbl. Stube 1. Dtt. Lauberg, 9, II.

Möbl. Wohnung Leipzigerstr. 95/96, H. I.

Möbl. Wohnung verm. Fleißergasse 10.

Möbl. Wohnung Werderbergstr. 10, I.

Möbl. Wohnung verm. Königstrasse 20 a.

ff. möbl. Stube 1. October Leipzigerstr. 73, I.

ff. möbl. Wohnung verm. gr. Klausstr. 39.

Anst. Schlafstelle m. K. Pfännerstr. 12, Court.

Anst. Schlafstelle offen Bergasse 3.

2 anst. Schlafst. m. K. Wörzburger 7a.

Anst. Schlafstelle mit Koi. H. Ulrichstr. 7, S.

### Miethgehehe

Von kinderlosen, ruhigen Leuten wird zum 1. October c. 1 St., 2 K. oder 2 St., 1 K. nebst Zubehör zu mieten gesucht. Offerten erbeten  
Brnostraße 16a, I.

1 eing. Dame sucht in e. anst. Hause Wohnung, St., K., R. mit Wasserleitung. Off. u. A. B. abgub. bei H. Cohn, Steinstraße.

Ein Pferdehelfer mit Wagenknecht in der Nähe des alten Marktes gesucht. Adr. erb. an H. Gräbe, gr. Märterstraße 7.

Aus Anlaß des Viecenmarktes in Giesleben werden am Montag den 20. Sept. folgende Getragzüge befördert:

Halle	ab 6 <sup>30</sup> B.	—
Schlettau	ab 6 <sup>45</sup> —	—
Zeutschenthal	ab 7 <sup>00</sup> —	9 <sup>00</sup> B.
Dörröbötzingen	ab 7 <sup>15</sup> —	9 <sup>20</sup> —
Giesleben	ab 7 <sup>30</sup> —	9 <sup>40</sup> —
Dörröbötzingen	ab 7 <sup>45</sup> —	—
Zeutschenthal	ab 8 <sup>00</sup> —	8 <sup>20</sup> B.
Schlettau	ab 8 <sup>15</sup> —	8 <sup>40</sup> —
Halle	ab 8 <sup>30</sup> —	9 <sup>20</sup> —
Giesleben	ab 6 <sup>15</sup> N.	—
Riechitz	ab 6 <sup>30</sup> —	—
Sangerhausen	ab 6 <sup>50</sup> —	—

Die Getragzüge führen die II., III. und IV. Wagenklasse. Die gewöhnlichen Tour- und Retourbillets haben zu denselben Gültigkeit.

Nordhausen, den 15. September 1880.  
Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.

Gef. v. Buch der Weis- und Wahrh.; abg. Graefeweg 10.

Ein großer weißer u. grauflüchtiger Hund zugekauft; gegen Injektionsgebühren u. Futterkosten abzugeben  
Trotha 126.

Ein 1/2 Jahr alter Badger, tigerartig, abgeben gefonnen; gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstraße 51.

Der Anlauf wird gewarnt.

Ein Schirm ist hieselbst gelassen. In der Exped. d. Bl. zu hinterlassen.

Mittw. gold. Kreuz verl. Gegen Belohnung abzugeben  
Wörzburger 5, part.

Ein H. Badel vom Markt bis Mannichstraße 14 verloren. Bitte dah. abzugeben.

Mittwoch Abend 11 Uhr entschloß nach kurzem schwerem Krankenlager unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester Minna im 22. Lebensjahre. Um stillen Beileid bittet die trauernde Familie Thimmel.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmitt. 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedrichsplatz.